Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geschäfte herbeiführen läßt, dürfte dies im Interesse dieser Betriebe sehr zu begrüßen sein. Jeder Geschäftsmann weiß, daß heutzutage das Geheimnis eines rentablen Unternehmens vielfach nicht zum geringsten Teile in einer zweckmäßigen und vorteilhaften Verwertung der Nebenprodukte liegt. Näheres ist uns über dieses neue Baumaterial noch nicht bekannt. („D. Zimmerm. Ztg.")

Verfahren zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des Holzes. Seit einiger Zeit macht in Australien ein Verfahren von sich reden, dessen Zweck ist, den bei Bau- und Nutzholz unerläßlichen Ablagerungsprozeß zu verkürzen, seine Lebensdauer zu verlängern und es insbesondere gegen die Angriffe von Land- und Wasserinsekten unempfindlich zu machen. Das Verfahren wird nach dem Erfinder Powell als „Powellizing Proceß" bezeichnet. Die Regierung von Westaustralien hat seit einer Reihe von Jahren umfassende Versuche damit angestellt und ist nunmehr dazu übergegangen, größere Anlagen zu errichten, in denen der Holzbedarf der Staatseisenbahnen usw. behandelt werden soll. Nach dem Verfahren, das auch für Tiefbauten von Bedeutung ist, wird das zu behandelnde Holz in einer Saccharinlösung, der je nach Bedarf andere Stoffe zugefügt werden, gekocht. Dadurch wird die darin enthaltene Luft, der Saft und ein Teil der organischen Materie entfernt, während die entleerten Zellen mit der Saccharinlösung und den darin enthaltenen Zusätzen gefüllt werden. Nach Beendigung dieser Behandlung wird das Holz in besonders dazu hergerichteten Räumen künstlich getrocknet und verläßt sie in einem vollständig „abgelagerten" Zustande. Das Verfahren ermöglicht, grünes Holz in kürzester Frist gänzlich zu trocknen, ohne daß es rissig und splittrig wird oder sich wirft und zieht. Es verliert dabei 25 Prozent seines ursprünglichen Gewichtes — was besonders bei dem schweren australischen Hartholz von Bedeutung ist — und nimmt bis zu 50 Prozent an Stärke zu. Das Gefüge des Holzes wird ein dichteres, wodurch die Aufnahme von Feuchtigkeit erschwert und die Gefahr des späteren Ziehens oder Werfens beseitigt wird. Aus dem gleichen Grunde ist für den Anstrich von „powellisiertem" Holz 40 Prozent weniger Farbe nötig als bei nicht behandeltem. Die Elastizität wird durch das Verfahren vergrößert, auch späteres Schwitzen vermieden. Der größte Vorteil des Verfahrens ist aber, daß das behandelte Holz gegen weiße Ameisen, Bohrwürmer und Teredo navalis unempfindlich und der Trockenfäule nicht ausgesetzt sein soll. Das würde eine Erfindung von größter Bedeutung für alle Länder sein, insbesondere für die mit tropischem und subtropischem Klima. Die westaustralische Stammgesellschaft hat neuerdings Anlagen in Sydney und Neuseeland eröffnet und geht mit dem Gedanken um, weitere in allen Holzdistrikten Australiens zu errichten. Für die Behandlung berechnet sie ungefähr 4 Shilling für 100 Quadratfuß Oberfläche (1 Zoll dick), so daß das Material in Anbetracht der Vorteile, die erzielt werden, nicht sonderlich verteuert wird. Man ist auch bereit, den Gebrauch des Verfahrens gegen eine Lizenz zu gestatten. Anfragen sind nach Sydney zu richten.

Tantal-Wolfram-Lampen. Die hohe Oekonomie, welche durch die Erfindung der Metallfadenlampen in Bezug auf Elektriziätsverbrauch erzielt worden ist, war nicht imstande, sich in vollem Maße auf den Betriebspreis dieser Lampen zur Geltung zu bringen. Abgesehen davon, daß die Metallfadenlampe bedeutend teurer ist, als die Kohlenfadenlampe, also unbedingt mit weniger Strom brennen muß, um konkurrieren zu können, sind die Metallfäden bedeutend empfindlicher, sowohl gegen äußerliche Einflüsse, als auch gegen Deformierung im weißglühenden Zustand. Wenn auch der letztere Uebelstand durch Anbringung von Haltern im Innern der Lampen heute zum größten Teil überwunden ist, so bleibt auf der anderen Seite immer noch die Empfindlichkeit gegen Stromüberlastung. Die Siemens & Halske A. G. Berlin bringt nun neuerdings eine kombinierte Metallfadenlampe auf den Markt, deren Glühfaden aus zwei Metallen zusammengesetzt ist, welche sich in den angegebenen Richtungen ergänzen. Tantalmetall ist beispielsweise mechanisch sehr viel besser für Glühfäden geeignet als Wolframmetall, geht aber bei hoher Belastung früher zugrunde als Wolframmetall. Dieses wiederum hält höhere elektrische Belastung auf die Dauer besser aus als Tantalmetall, ist aber mechanisch diesem wesentlich unterlegen. Aus diesen Beobachtungen heraus wurde nun ein Lampenfaden konstruiert, der aus einer Vereinigung dieser beiden Metalle besteht, wobei beide zweckmäßig miteinander verseilt oder in sonst geeigneter Weise miteinander verbunden sind. Der widerstandsfähigere Draht, beispielsweise aus Tantalmetall, gibt bei dieser Vereinigung dem schwer schmelzenden, aber leichter spröde werdenden anderen Draht, beispielsweise aus Wolfram, besseren Halt und schützt ihn gegen vorzeitiges Zerbrechen.

Literatur.

Der neue Schlachthof der Stadt Zürich. Ueber diese großartige Anlage ist als Separatabdruck aus der Schweizerischen „Techniker-Zeitung" eine 39 Folioseiten starke, mit verschiedenen Plänen und 20 Illustrationen ausgestattete, von Herrn G. Korrodi, Adjunkt des Stadtbaumeisters und bauleitender Architekt, verfaßte Broschüre erschienen. Dieselbe ist durch die Buchhandlungen zu beziehen; der Verkaufspreis beträgt Fr. 1.20.

Die Holz- und Marmormalerei. Anleitung zur praktischen Ausführung. Auf Grund eigener Erfahrungen verfaßt und mit vielen erläuternden Illustrationen versehen von C. Hebing. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. 10 Bogen 8°. Mk. 4.—. Leipzig, Jüstel und Göttel, Fachverlag.

Kurz und bündig in sachlicher Form alle nötige zu sagen, diesen Vorteil besitzt das uns in zweiter Auflage vorliegende obige Lehrbuch der Holz- und Marmormalerei, das sich nicht unnütz mit überflüssigem Ballast aufhält, sondern sich nur mit der eingehenden genauen Beschreibung der natürlichen Vorbilder und der technischen Handgriffe und Arbeitsweisen, die zur Erreichung einer guten naturgetreuen Arbeit erforderlich sind, befaßt. Ein nicht unwesentlicher Vorteil des Werkes ist seine große Billigkeit. Ist, um das zu erreichen, von der Beigabe farbiger Tafeln abgesehen worden, so erfüllen die beigegebenen charakteristischen schwarzen Illustrationen doch vollkommen ihren Zweck, denn die farbige Wiedergabe wird an Hand der gegebenen Beschreibung bei einiger Uebung leicht möglich sein.

Die ganze Art und Weise, wie das gesamte Gebiet der Holz- und Marmormalerei interessant und fließend vorgetragen wird, zeigt uns, daß das Werk von einem erfahrenen Fachmann bearbeitet ist, der aus dem reichen Schatze langjähriger Erfahrungen schöpfte. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß sich der Verfasser nicht auf die Wiedergabe der altbekannten Sorten beschränkt, sondern aus der Fülle des von der Natur gegebenen Materials interessante Proben vorführt.

Der verdienstvollen und ausgezeichneten Arbeit ist weiteste Verbreitung zu wünschen, und wir empfehlen allen Interessenten die Anschaffung aufs wärmste.